



## Weichen stellen!

Die Wahlen 2019 könnten eine Weichenstellung für eine neue arbeitnehmer\*Innen- und umweltfreundliche Politik werden. Der VPOD-Ostschweiz macht Wahlempfehlung.

Editorial: Treffen Frauen\*streik (S.2)

---

Umkleiden ist Arbeitszeit (S.3)

---

FIV - Anpassungen Firmenarbeitsvertrag Spital Thurgau (S.3)

---

Wahlempfehlungen National- und Ständerät\*innen TG/SG/AR (S.4)

---

VPOD Delegiertenversammlung mit Abschieden und Neuanfängen (S.7)

---

„Moving“ Gesundheit am Arbeitsplatz! Ein VPOD-Angebot (S.8)



# Treffen Frauen\*streik

Alexandra Akeret, Sekretärin VPOD - Ostschweiz

Es ist Sonntag 13.55 Uhr. Wir, die Kerngruppe der Frauen\*streikorganisation St.Gallen, sitzen auf sechs der ca. 50 im Kreis angeordneten Stühle im Katharinenaal in St.Gallen. Getränke sind parat, die Flipchartpapiere aufgehängt, der Beamer bereit und die zwei Männer aus der Soligruppe, welche heute die Kinder hüten sollen, sind am Start. Etwa zehn Frauen sind da. Ein freudiges Wiedersehen, brauchten doch alle nach dem 14. Juni mal eine Frauen\*streikpause. Eine sehr intensive Vorbereitungszeit für alle liegt hinter uns.

Kommen wirklich nur so wenige an unser «wie weiter?»-Treffen? Wir haben noch befürchtet, dass es so kommen könnte, schade! Doch plötzlich, punkt 14 Uhr kommen sie; neue und alte Gesichter. Und die gut 50 Stühle sind voll, wie bei allen Treffen. Ich bin überwältigt. Im Rückblick lebt der 14. Juni wieder auf. Alle erzählen von ihren Highlights. Iris zeigt den rund 10-minütigen Film, den sie über den Streiktag gedreht hatte. Unsere Augen leuchten. Vor Freude, Stolz und auch vor Rührung, der Tag war einfach eine Wucht, überwältigend! Schnell wird klar: Ja, wir machen weiter. Der Streik war erst der Anfang, oder eine Station auf dem Weg. Wir sind noch lange nicht am Ziel, denn: «Wir kämpfen bis wir frei sind!». Auch die Finanzen sehen gut aus; wir haben Geld, um weiter zu machen.

Und es kommt noch mehr Geld und vor allem Ehre dazu: Dem St.Galler Frauen\*streikkomitee wird der «Prix Wasserfrau» verliehen ([www.prix-wasserfrau.com](http://www.prix-wasserfrau.com)). Der Preis besteht

einerseits aus einer Bronzefigur der St.Galler Künstlerin Irene Thoma und andererseits aus einer Preissumme in der Höhe von CHF 1000. Die Figur wird jedes Jahr neu gegossen und von der Künstlerin individuell koloriert, so dass jede Preisträgerin, jeder Preisträger ein eigentliches Unikat erhält. Daneben wird in der Presse rund um den Bodensee über die Preisträgerinnen und Preisträger informiert und so auch für deren Anliegen und Arbeit geworben. Die Idee des Preises besteht darin, die Preisträgerinnen in ihrem Anliegen zu unterstützen und zu fördern, sodass die Bewegung weitergeht.

In Gruppen tragen wir zusammen, was unsere Anliegen sind. Was möchten wir erreichen, woran muss noch gearbeitet werden? Und wie? Wie erreichen wir mehr Migrant\*innen? Wie stehen wir zur «Männerfrage»? Soll es weitere Frauen\*discos geben? Wie erreichen wir es, mehr Frauenvorbilder zu schaffen? Wie halten wir den Druck auf die Lohngleichheit aufrecht? Was soll am nächsten 8. März, dem Internationalen Frauentag geschehen? Wie schaffen wir es, dass auch Frauenportraits Einzug in die Lehrbücher erhalten? Wie setzen wir die gendergerechte Sprache durch? Wie bringen wir das Thema «Care-Arbeit» aufs Tapet?

An einem der nächsten Treffen der erweiterten Frauenstreik\*kerngruppe wird evaluiert, welche Themen weiterverfolgt werden. An der nächsten Zusammenkunft der grossen Gruppe, entscheiden wir, wer was und wie weiterbearbeitet.

Das Treffen findet am Mittwoch, 16. Oktober, 18.30 im Katharinenaal am Bohl in St.Gallen statt. Das Komitee informiert über die üblichen Kanäle, Facebook, WhatsApp usw.

## Umkleiden ist Arbeitszeit

**Umkleidezeit als Arbeitszeit wird mittlerweile anerkannt, bei der Umsetzung bestehen noch Differenzen.**

Der VPOD Ostschweiz hätte sich ein schnelleres Tempo für die Umsetzung « Umkleiden ist Arbeitszeit» gewünscht.

Nach wochenlangem Warten wurden der VPOD und weitere AkteurInnen am 18. Juli zu einem ersten Gespräch mit der Vertretung der Arbeitgeber eingeladen. Für den VPOD war klar, dass wir das Umsetzungsproblem nicht für den Arbeitgeber lösen wollen. Da aber vorgängig kein Vorschlag präsentiert wurde, waren wir gespannt, wie das Gespräch verlaufen würde. Dass die Umkleidezeit Arbeitszeit ist, wird von den Arbeitgebern der Spitalverbände des Kantons St.Gallen inzwischen anerkannt. Aber wie das Problem nun umgesetzt werden soll, konnte uns am Gespräch nicht präsentiert werden. Der VPOD bekräftigte nochmals seine Haltung, dass es Sache des Arbeitgebers sei, dem VPOD Lösungsvorschläge zu unterbreiten. Erst wenn diese auf dem Tisch liegen, kann verhandelt werden. Der VPOD stellt sich auf den Standpunkt, dass die anhin bezahlten Pausen nicht angetastet werden dürfen, die Qualität der Arbeit nicht darunter leiden darf und dass man einer Verdichtung der Arbeitszeit sehr kritisch gegenübersteht bzw. diese ablehnt, da sie den Stress am Arbeitsplatz fördert.

Die Arbeitgeber der Spitalregionen haben betont, dass sie, wenn möglich eine einheitliche Lösung anstreben. Allen Beteiligten ist aber bewusst, dass die Bedingungen in den vier Spitalregionen sehr unterschiedlich sind. Die erste Verhandlungsrunde findet anfangs Dezember statt. Ob dann eine Umsetzung auf 1. Januar 2020 möglich sein wird, wie es von den Arbeitgebern zugesichert wurde, bezweifeln wir. Sicher werden wir aber den Druck aufrechterhalten. Die Klage ist noch nicht vom Tisch.

## Anpassungen am Firmenarbeitsvertrag Spital Thurgau

**Knackpunkt ist die Verkürzung der Kündigungsfrist bei Krankheit**

Auf den ersten Januar 2020 sollen verschiedene Anpassungen des FIV (Firmenarbeitsvertrag) der «Spital

Thurgau» in Kraft gesetzt werden. Mit den vorgeschlagenen Änderungen ist der VPOD mit einer Ausnahme einverstanden. Knackpunkt ist die Verkürzung der Kündigungsfrist bei Krankheit, die bis anhin nur in definierten Ausnahmefällen angewandt werden konnte. Aktuell kann das Arbeitsverhältnis erst nach Ablauf der Lohnfortzahlung von 730 Tagen im Krankheitsfall gekündigt werden. Dies garantiert unter anderem den Verbleib in der Pensionskasse, was in einem Fall einer Invalidität wichtig ist, weil dann die Pensionskasse subsidiär auch eine Rente zahlt. Wird nun dem Arbeitgeber ermöglicht, abgestuft im ersten Dienstjahr nach 60, zwischen dem 2. und 5. Dienstjahr nach 90 und ab dem 6. Dienstjahr nach 180 Tage zu kündigen, erfolgt logischerweise auch ein Austritt aus der Pensionskasse – mit nicht unerheblichen Folgen für den Arbeitnehmenden: Liegt im Zeitpunkt der Kündigung keine rechtskräftige IV-Verfügung vor, wird das Sparguthaben auf ein Freizügigkeitskonto transferiert und der Arbeitnehmende verliert in diesem Fall seinen Anspruch auf eine IV-Rente der Pensionskasse. Dies gilt nicht für die Lohnfortzahlung von 730 Tagen. Kann er aber nicht mehr in den Arbeitsprozess eingegliedert werden, bleibt ihm nur noch die IV-Rente.

Der Arbeitgeber <Spital Thurgau> hat zwar versichert, die Pensionskassen- und Sozialversicherungsbeiträge, im Zeitraum von 730 Tagen unter den gleichen Bedingungen sicher zu stellen. Der VPOD hat zusammen mit dem SBK verlangt, dass die Thurgauer Pensionskasse dies schriftlich bestätigt. Der VPOD bezweifelt, dass die Thurgauer Pensionskasse diese Zusicherung geben wird, vor allem deshalb, weil das Pensionskassengesetz dies nicht vorsieht. Bestätigt wurde dies auch von Fachexpertinnen. Bei einer Kündigung seitens des Arbeitgebers, sind also Ansprüche aus der Rentenkasse erloschen, sofern nicht eine IV-Verfügung rechtskräftig ist. Das wäre eine massive Verschlechterung gegenüber den heutigen Bestimmungen des FIV, die der VPOD nicht akzeptieren wird.

# National und Ständeratswahlen

## Wahlempfehlungen des VPOD

### St.Gallen

**Paul Rechsteiner**, bisher,  
Ständerat SP



Die Herbstwahlen stellen nicht nur klimapolitisch die Weichen. Sie werden auch darüber entscheiden, wie es sozial- und wirtschaftspolitisch weitergeht.

Denken wir beispielsweise an die Renten. Statt einem höheren Rentenalter braucht es endlich wieder Fortschritte bei den AHV-Renten. Dies umso mehr, als die Renten der Pensionskassen massiv unter Druck stehen. Fortschritte braucht es auch bei den Krankenkassenprämien und in der Gesundheitspolitik.

Und nicht Arbeitszeitverlängerungen und noch mehr Stress, sondern Verbesserungen bei den Arbeitsbedingungen gehören wieder auf die Tagesordnung, beispielsweise für Eltern, aber auch bei den Ferienansprüchen.

Der Service Public ist in der Bevölkerung gut verankert. Ein guter Service Public beruht aber auf anständigen Arbeitsbedingungen. An Stelle von ständig neuen Steuerensenkungen muss wieder in gute öffentliche Dienstleistungen investiert werden, das gilt für Schulen bis hin zum Gesundheitswesen.

**Barbara Gysi**, bisher, Nationalrätin SP, Präsidentin kantonaler Gewerkschaftsbund, Präsidentin PVB,  
Liste 3a.1: SP und Gewerkschaften



Ich stehe für einen starken, flächendeckenden Service Public mit einem chancengerechten Zugang im ganzen Land ein. Dazu gehören nebst öffentlichem Verkehr, Post und Kommunikation auch Bildung und Gesundheitswesen. Wenn nötig muss der Staat mitfinanzieren. Gute Arbeitsbedingungen müssen geschützt und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ermöglicht werden. Gewinnmaximierung und Neoliberale Führungsrezepte sind Gift für den Service Public.

**Claudia Friedl**, bisher, St.Gallen, Nationalrätin SP, Umweltnaturwissenschaftlerin

Liste 3a.2: SP und Gewerkschaften,



Die Digitalisierung ist in der Berufswelt allgegenwärtig. Weiterbildung ist deshalb ein Muss. Dabei darf es keine Alterslimiten geben, denn nur so bleiben alle fit im Beruf. Der Frauenstreik hat zudem gezeigt, dass die Lohnungleichheit noch nicht besiegt ist. Mit regelmässigen Lohnanalysen muss dagegen vorgegangen werden. Keine Lohndiskriminierung, auch nicht bei Teilzeitstellen!

**Bettina Surber**, St.Gallen, Rechtsanwältin, Vorstand Kantonaler Gewerkschaftsbund

Liste 3a.6: SP und Gewerkschaften



Gute öffentliche Schulen mit Bildungschancen - für alle! Ein funktionierendes Gesundheitswesen - für alle! Pflege und Betreuung im Alter - für alle! Zugang zu Ämtern und Informationen - für alle! Der Zug zur Arbeit und der Bus an den See - für alle! Das ist Service Public. Dafür sorgen tagtäglich die Angestellten des öffentlichen Dienstes. Ihnen gehört unser Respekt und ihnen will ich eine starke Stimme geben.

**Dario Sulzer**, Wil, Familienvater, Stadtrat, Kantonsrat, Soziokultureller Animator

Liste 3a.7: SP und Gewerkschaften



In der reichen Schweiz sind 1.2 Millionen Menschen arm oder armutsgefährdet. Gleichzeitig steigen die Löhne der Topverdiener wieder in astronomische Höhen. Das darf nicht sein! Ich möchte, dass alle Menschen ein würdevolles Leben haben können. Dazu braucht es sichere Einkommen, robuste Sozialwerke, eine sozialere Familienpolitik und höhere Beiträge für die Prämienverbilligung.

**Daniel Stutz**, Bronschhofen, Dipl. Ing.-Agr. ETH; Stadtrat

Liste 6a: Grüne



Ich stehe ein für Gerechtigkeit in der Gesellschaft und eine faire Arbeitswelt. Dazu gehört die Sicherstellung der Lohnleichheit. Damit

Familie und Beruf besser vereinbar sind, braucht es ein Recht auf bezahlbare Kinderbetreuungsplätze für alle, aber auch familienfreundlichere Ausbildungs- und Arbeitsmodelle (flexible Arbeitszeiten, Home Office) und genügend Tagesschulen.

**Ruedi Blumer**, Gossau, Kantonsrat, Präsident VCS Schweiz und Mieter/innenverband Ostschweiz, ehemaliger Schulleiter

Liste 3a.4: SP und Gewerkschaften



Der Frauenstreik 2019 war kraftvoll, lustvoll, bunt und laut, ermutigend. Streiks sind nötig, rütteln auf und zeigen Wirkung. Lohnungerechtigkeiten bei Kindergärtnerinnen, Pflegefachfrauen oder Kita-Personal müssen weg, 8 Wochen Vaterchaftsurlaub müssen her und das Rentenalter der Frauen darf nicht erhöht werden, solange diese grundlos schlechter entlohnt werden als Männer.

**Bernhard Hauser**, Sargans, Erziehungswissenschaftler, Professor PHSG, Schulratspräsident und Gemeinderat von Sargans

Liste 3a.8: SP und Gewerkschaften



Als Schulratspräsident habe ich massgeblich dazu beigetragen, die Schule in Sargans auf einer hohen Qualität zu halten, weiterzuentwickeln und auf die zukünftigen Herausforderungen vorzubereiten. Als Dozent für Erziehungswissenschaften an der PHSG leite ich den Master für Early Childhood Studies und forsche unter anderem im Bereich nachhaltige frühe Förderung benachteiligter Kinder. Als langjähriger Gemeinderat von Sargans bringe ich umfassende Erfahrung für nachhaltige kommunale und lokale Entwicklung bei einer stark gewachsenen Einwohnerschaft mit. Als Hobby-Ornithologe und begeisterter Skifahrer sind mir die Themen Umwelt und Tourismus sehr vertraut. Jetzt steht ich als Bildungspolitiker bereit für den Nationalratswahlkampf.

# Thurgau

Ständerat und Nationalrat

**Nina Schläfli**, Kreuzlingen, Präsidentin SP Thurgau, Historikerin  
Liste 17, SP und Gewerkschaften



Der Service public, die Gesundheitsvorsorge und das Bildungssystem bilden das Rückgrat unserer Gesellschaft. Den Angestellten dieser Bereiche kommt eine ganz zentrale Aufgabe zu: Sie stehen tagtäglich in Kontakt mit der Bevölkerung und übernehmen grundlegende und verantwortungsvolle Aufgaben. Deswegen ist es wichtig, dass die politischen Akteure für gute Arbeitsbedingungen und einen fairen Lohn sorgen. Sparrunden auf Kosten des Personals und Leistungsabbau im Service public trete ich entschieden entgegen.

Als junge Frau ist mir die Gleichstellung ein wichtiges Anliegen. Der Verwaltung und den staatsnahen Betrieben kommt eine wichtige Vorbildfunktion für Wirtschaft und Gesellschaft zu. Ich setze mich dafür ein, dass die Lohngleichheit dank griffiger Massnahmen endlich erreicht wird, dass die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, z.B. durch die Einführung einer Elternzeit und flexiblerer Arbeitsmodelle, verbessert wird, aber auch für bessere Arbeitsbedingungen für Kita-Mitarbeitende.

**Renate Bruggmann**, Kradolf-Schönenberg, Lehrerin, Präsidentin Kulturstiftung Thurgau  
Liste 23, SP 6oplus



Alle haben das Recht auf eine fair bezahlte und menschenwürdige Arbeit. Wer hundert Prozent arbeitet, muss von seinem Lohn leben können. Der Grundstein dazu wird in der Schule gelegt. Wir brauchen auch in Zukunft ein sehr gutes öffentliches Bildungssystem. Eine weitere Voraussetzung ist die Chancengleichheit in Schule, Aus- und Weiterbildung. Dafür setze ich mich ein.

**Inge Abegglen**, Arbon, Nebenamtliche Richterin Bezirksgericht Arbon, SP Kantonsrätin  
Liste 23, SP 6oplus



Ich fordere einen Elternurlaub von insgesamt 12 Monaten

So sollten Babys, wenn möglich 6 Monate lang gestillt werden können, und auch dem Vater das Recht gegeben werden, sich für eine kurze Zeit voll dem Kind zu widmen.

Negative Erfahrungen bei der Arbeitssuche junger Frauen, weil sie schwanger werden könnten, würden sich bei einem Elternurlaub entschärfen und die berufliche Gleichstellung begünstigen.

**Lukas Auer**, Arbon, Gewerkschaftssekretär

Liste 16, Junge CVP

Gute Löhne, gute Renten



Es ist inakzeptabel und beschämend, dass Personen, die bis zum Rentenalter gearbeitet haben, danach Menschen zweiter Klasse werden. Es braucht gute Löhne, damit sie ihre wohlverdiente Rente geniessen können, statt Angst haben zu müssen, finanziell kaum über die Runden zu kommen. Wir können das nur erreichen, wenn wir als Gewerkschaft noch viel stärker in Bern vertreten sind.

### Mit einem Gewinn in der Kasse, mit Abschieden, Neuanfänge und Vakanzen.

Anlässlich der Delegiertenversammlung vom 25. April 2019 wurde die Rechnung der Region 2018 genehmigt. Diese schliesst mit einem Gewinn von Fr. 40'880.76 ab. Den Einnahmen von Fr. 236'701.17 stehen Ausgaben von Fr. 195'820.41 gegenüber. Das Eigenkapital beläuft sich auf Fr. 116'509.78.

Im Anschluss an die Delegiertenversammlung referierte Elvira Wieggers, Zentralsekretärin Gesundheit, über die erfolgreiche Kampagne «Umkleiden ist Arbeitszeit».

### Vorstand der Region Ostschweiz

An der Delegiertenversammlung mussten die Anwesenden den Rücktritt der langjährigen Präsidentin der Region zur Kenntnis nehmen. Susanne Koster hat aus beruflichen und persönlichen Gründen entschieden, ihr Amt abzugeben. Sie wird aber dem VPOD weiterhin als Vorstandsmitglied zur Verfügung stehen.

Susanne Koster hat das Präsidium im April 2012 in einer für die VPOD Region Ostschweiz schwierigen Zeit übernommen. Der Vorstand hatte sich mit dem damaligen Präsidenten Thomas Greusing überworfen und ihn nicht mehr für das Amt des Präsidenten vorgeschlagen. Nach Susanne Koster's Wahl standen aber neue Probleme an: Die Finanzen der Region waren schon längere Zeit nicht mehr im Lot. Der Vorstand musste einschneidende Massnahmen ergreifen und die Stellenprozente reduzieren, was zur Auflösung einer Stelle führte. Susanne Koster investierte viel Zeit in diesen schwierigen Prozess und stand dem Sekretariat jederzeit mit Rat und Tat zur Seite. In den letzten Jahren hat sich aber die Situation an

Susanne Koster's Arbeitsplatz stark verändert. Die Verantwortung und der Druck am Arbeitsplatz haben dazu geführt, dass sie die Funktion als Präsidentin nicht mehr nach ihren Vorstellungen wahrnehmen konnte. Der Entscheid ist ihr nicht leichtgefallen, auch deshalb nicht, weil noch keine Nachfolger/in zur Verfügung steht. Susanne hat die Region durch schwierige Zeiten geführt, dafür dankt ihr der Vorstand und das Regionalsekretariat.

### Abschiede und Neuanfang

Verabschiedung von Urs Städeli, langjähriges Mitglied des Vorstandes.

Urs Städeli ist nach 20 Jahren Vorstandstätigkeit zurückgetreten. Er war seit der Gründung der Region Ostschweiz 1999 Vorstandsmitglied und hat die Sektion <Gesundheit Appenzell> im Vorstand vertreten. Urs Städeli war ein kritischer Geist, der immer seine Meinung offen kommuniziert und vertreten hat. Gegenüber den Vorgesetzten und dem Regierungsrat war er immer offen und gradlinig. Die Anliegen der Arbeitnehmenden waren ihm immer ein besonderes Anliegen. Im Juli wurde Urs Städeli pensioniert und wird nun seiner Leidenschaft dem Reisen fröhnen.

Mit dem Rücktritt von Susanne Koster als Präsidentin und Urs Städeli als Vorstandsmitglied musste der Vorstand neue Mitglieder für den Vorstand gewinnen und das Präsidium neu besetzen. Ein wichtiges Anliegen war auch, den Vorstand zu verjüngen und wenn möglich alle Berufsbranchen der Region abzudecken.

An der Delegiertenversammlung konnte die abtretende Präsidentin zwei neue Mitglieder für den Vorstand vorschlagen, Philipp Bättig, St.Gallen und Andrea Schöb, Thal.

Vakant bleibt vorderhand das Präsidium. Die Delegiertenversammlung beauftragte den Vorstand bis zur Delegiertenversammlung im April 2020 einen Vorschlag zu unterbreiten. Der Vorstand wird sich an der Klausurtagung im November mit der Besetzung des Präsidiums befassen.

### Der VPOD Ostschweiz lebt von engagierten und ehrenamtlich tätigen Vorstandsmitgliedern - Dafür danken wir euch!



Andrea Schöb, Thal  
Verwaltung SG, Präsi-  
dentin PVK SG (neu)

Frido Lüthi, Warth  
Gesundheit TG (bisher)



Marlies Dörig, Horn  
Gesundheit SG (bisher)

Monika Simmler, St.Gallen  
Verwaltung SG (bisher)



Paul-Otto Lutz, Herisau  
Verewaltung AR, (bisher)

Philipp Bättig, St.Gallen  
Soziales SG, (neu)



Susanne Koster, St.Gallen,  
Gesundheit SG, (bisher)

## Impressum:

Offizielles Organ des  
vpod Ostschweiz

Herausgeberin:

vpod Sekretariat  
Zwinglistrasse 3  
9001 St.Gallen  
Tel: 071 223 80 43  
www.vpod-ostschweiz.ch

September 2019  
erscheint 4x jährlich  
Redaktion:  
Maria Huber

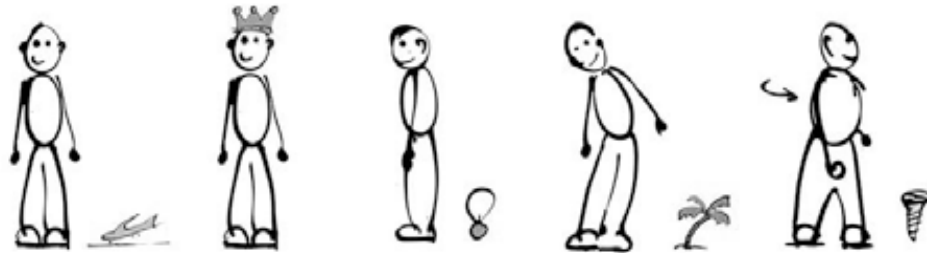
An dieser Ausgabe haben  
mitgearbeitet:  
Maria Huber  
Alexandra Akeret  
Matthias Graf

Gestaltung: www.allerart.ch  
Druck: Typotron St.Gallen

AZB 9000 St.Gallen | Post CH AG

Adresse/Etikette:

## Weiterbildungsangebot der VPOD Region Ostschweiz



### Gesundheit an deinem Arbeitsplatz – „Moving“ dein persönlicher Bewegungsparcours

Du willst fitter, beweglicher und ausgeglichener sein, hast aber keine Zeit?

Wir bieten dir eine praktische Weiterbildung in zwei voneinander unabhängigen Teilen, bei der du deinen Arbeitsplatz ohne grossen zeitlichen Aufwand als deinen „Bewegungsparcours“ nutzen kannst.

30. Oktober 2019, 18.30 ca. 1-1.5 Stunden

„Moving“ die Basis um gesund und fit zu bleiben. Mit nur fünf langsamen lockeren Bewegungen stärkst du deinen gesamten Organismus, indem du:

- deine Muskeln lockerst
- deine Bandscheiben intakt hältst
- deine Ausgeglichenheit förderst

„Moving“ ist wissenschaftlich geprüft (z.B. Studie der Johannes-Gutenberg-Universität 2007) und wird von renommierten Unternehmen (Deutsche Bahn AG) und Krankenkassen (Barmer-GEK) seit vielen Jahren eingesetzt. „Moving“ ist im TOP 100 CLUB, gehört zu den besten Health-Care-Kommunikatoren in Deutschland.

Ziel:

- Kennen von Hintergrundwissen
- Selbständige Durchführung

Kursleiter: Carsten Jäger

Kosten pro Person: VPOD-Mitglieder gratis, Nichtmitglieder 25 Franken

Anmeldung für den ersten Teil per Mail [info@vpod-ostschweiz.ch](mailto:info@vpod-ostschweiz.ch) oder telefonisch 071 223 80 43 bis 20. Oktober 2019.

## September

25.9.2019

19 Uhr, Delegiertenversammlung der Region

26.9.2019

Vorstand Gruppe Gesundheit

## Oktober

23.10.2019

Vorstand Gruppe Soziales

30.10.2019

Moving: Dein Arbeitsplatz – dein persönlicher Bewegungsparcours (Siehe Veranstaltungshinweis)

16.10.2019

Nächstes grosses Treffen «Frauen\*streik St.Gallen» 18.30, St.Gallen, im Katharinensaal am Bohl.

## November

5.11.2019

Gruppenversammlung Gruppe VBSG

8./9.11.2019

VPOD Kongress St.Gallen

12.11.2019

Klausurtagung Vorstand Region

12.11.2019

Vorstand Gruppe Bildung

20.11.2019

19 Uhr, Veranstaltung der Gruppe Soziales  
Vereinbarkeit Familie und Beruf – Infos folgen

## Dezember

4.12.2019

Vorstand Gruppe Soziales

5.12.2019

Vorstand Gruppe Bildung

10.12.2019

Vorstand Region

12.12.2019

Vorstand Gruppe Gesundheit

# Termine